

Mit Rechen und Harke das grüne Kleinod vom Laub befreit

40 Mitglieder des Fördervereins Johannisfriedhof im Einsatz

Von Jördis Bachmann

Jena. Die 20 Bäume, die in diesem Jahr auf dem Johannisfriedhof gefällt wurden, werden nicht die letzten sein. Da ist sich Ralf Kleist vom Förderverein des Kleinods sicher. Dass so viele Bäume bereits gewichen sind, fällt in dem üppig bewachsenen Stadtidyll kaum auf.

„Doch es ist absolut notwendig gewesen, das Dickicht zu lichten. Viele Bäume waren morsch. Es stand sogar zur Debatte, dass der Friedhof gesperrt wird, weil die Verkehrssicherungspflicht nicht mehr erfüllt werden konnte.“ Bis vor vier Jahren kümmerte sich der Gärtner Dieter Holzapfel um die Pflege des denkmalgeschützten Parks. 28 Jahre lang arbeitete er auf dem Johannisfriedhof. Danach wucherte der Park mehr und mehr zu. Glücklicherweise hat sich im Mai dieses Jahres der Förderverein Johannisfriedhof gegründet. Mittlerweile 76 Mitglieder kümmern sich nun, um die Erhaltung und die Pflege des 700 Jahre alten Kleinods in der Mitte der Saalestadt.

Am Samstag kamen etwa 40 Vereinsmitglieder zu einem Arbeitseinsatz auf dem Johannisfriedhof zusammen. Mit Re-

chen und Schubkarren machten sie sich daran, das viele Herbstlaub zu beseitigen. Zweieinhalb große Container wurden befüllt. „Das ist nur die erste Runde“, sagt Ralf Kleist. „Am 22. November wird noch einmal zugepackt. Dann dürfte hoffentlich das letzte Laub von den Bäumen gefallen sein.“ Der Förderverein hat seit Mai unter anderem die Bänke auf dem Friedhof gestrichen, das Gartentor erneuert und an einem Patenschaftskonzept für die Grabstätten gearbeitet.

Patenschaften für die Grabpflege gesucht

Zur ersten Beiratssitzung des Fördervereins, die am vergangenen Donnerstag stattfand, waren auch Vertreter der Friedrich-Schiller-Universität und der Universitätsklinik geladen. „Uns geht es darum, Paten für Gräber von bekannten Wissenschaftlern zu finden. Die Paten sollen dann deren Pflege beziehungsweise die Finanzierung der Grabpflege übernehmen“, sagt Ralf Kleist. „Unter anderem fanden auf dem Johannisfriedhof der Neurologe und Psychologe Hans Berger, der die Elekt-

roenzephalographie entwickelte, der Chemiker Johann Wolfgang Döbereiner, der Pädagoge Karl Volkmar Stoy und der Mechaniker und Unternehmer Carl Zeiß ihre letzte Ruhe.

Doch der Förderverein will auch in Eigenleistung Grabstätten erhalten. Jedes Jahr soll sich einer Ruhestätte gewidmet werden. Beginnen wolle man mit dem Grab von Friedrich Gottlob Schulze, der die Ackerbauschule in Jena-Zwätzen gründete. Neben der Grabpflege stehe außerdem die Sanierung des Eisentors Richtung Psychiatrie auf dem Förderprogramm.

„Erfreulicherweise hat eine Erfurter Studentin ihre Masterarbeit zum Thema Jenaer Johannisfriedhof verfasst. Diese Arbeit bietet eine hervorragende Grundlage für unsere Aktionen. Beispielsweise hat sie bestimmte Sichtachsen dokumentiert, die man möglicherweise wieder herstellen könnte.“ Am Wochenende gab der Otto-Schott-Chor in der Friedenskirche ein Benefizkonzert, dessen Erlös in die Pflege des Johannisfriedhofs fließen wird. Außerdem wird auch mit dem Opernball „Pro Jena“ des Kirchbauvereins am 29. November der Förderverein Johannisfriedhof unterstützt



Ralf Kleist und Erika Baumann beim Arbeitseinsatz auf dem Johannisfriedhof.

Foto: Jördis Bachmann